

Die Behandlung der Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

*Dr. Mehmet Gündoğdu – Studium der Germanistik an der Atatürk Universität. 1978-1983 Lehrtätigkeit an der Fremdsprachenhochschule, 1983-1994 Lehrbeauftragter für DaF an der Universität Cukurova in Adana. 1994 Promotion (Dr. phil.) zum Thema Übersetzbarkeit und Vermittlungsmöglichkeiten der linguistischen Fachsprache. 1996-2000 Assistentenprofessor am Germanistischen Institut der Universität Mersin. Seit 2001 tätig als Dozent für Didaktik und Linguistik am Institut für die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern an der Universität Mersin.
Forschungsschwerpunkte: DaF-Didaktik, Sprachlehr- und -lernforschung Übersetzungswissenschaft und Übersetzungsdidaktik.*

Zusammenfassung

Phraseologismen, die die Kommunikation im alltäglichen Sprachgebrauch erleichtern und fördern, spielen in der deutschen Sprache eine bedeutende Rolle. In den geläufigen DaF/DaZ-Lehrwerken wird dem Erwerb von Phraseologismen jedoch nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht nur türkische DaF-Studierende und -lerner stoßen bei deutschen Phraseologismen oftmals auf Verständnisschwierigkeiten. Diese bestehen zum einen darin, Phraseologismen überhaupt in einem Text zu identifizieren, und zum anderen darin, sie zu verstehen und aktiv zu verwenden. Deshalb gewinnt die Vermittlung von Phraseologismen im DaF/DaZ-Unterricht zunehmend an Bedeutung.

In der vorliegenden Arbeit wird ein didaktisches Konzept vorgestellt, wie phraseologische Ausdrucksmittel im DaF/DaZ-Unterricht systematischer und wohl auch effektiver vermittelt werden können. Zugleich werden die phraseodidaktischen Ausführungen anhand von konkreten Textbeispielen präsentiert.

0. Vorbemerkung

Phraseologismen sind ein fester und wesentlicher Bestandteil jeder Sprache. Wer sich auf das Abenteuer einer neuen Sprache einlässt, sollte folglich schon möglichst früh lernen, mit Phraseologismen umzugehen. Sie sind es nämlich, die eine Sprache lebendig gestalten, sie schmücken und sie oft 'pfiffig' daherkommen lassen. Phraseologismen im Deutschen zu erkennen, zu verstehen und zu verwenden, ist für jeden DaF-Lerner unabdingbar. Dies gilt natürlich ebenfalls für DaZ-Lernende. Menschen, die eine Fremdsprache als Zweitsprache erlernen, weil sie ihren Lebensmittelpunkt in einem neuen Land, in einer neuen Kultur haben, sind noch viel stärker darauf angewiesen, dieses sprachliche Instrument zu beherrschen. Wer Phraseologismen anwendet, kennt sich aus mit den leisen und den Zwischentönen einer Sprache. Gerade im DaZ-Unterricht mit Kindern und Jugendlichen bietet die Beschäftigung mit Phraseologismen auch schon auf einem geringen Sprachniveau einen interessanten sowie spielerischen Umgang mit der Zielsprache. Gleichzeitig dürfte mit Hilfe eines interkulturellen Ansatzes die Entwicklung der Erstsprache gefördert werden. Methodisch-didaktisch

kann mit Phraseologismen im DaZ-Unterricht wie im DaF-Unterricht verfahren werden. Der sogenannte phraseodidaktische Vierschritt: „Entdecken, Entschlüsseln, Festigen, Verwenden“ lässt sich auf beliebigen Sprachniveaus und mit unterschiedlichen Lernergruppen umsetzen.

Der vorliegende Aufsatz zeigt an einem Beispiel auf dem Niveau B2 die Arbeit mit Phraseologismen aus der Perspektive des DaF-Unterrichts. Das dabei verwendete Modell kann auf andere Sprachstufen bzw. auf den DaZ-Bereich übertragen werden.

1. Einleitung

Der Wortschatz einer Sprache besteht nicht nur aus Einzelwörtern, sondern auch aus festen Wortverbindungen, die in bestimmten Kombinationen unterschiedlich bezeichnet werden. Phraseologismen, die im alltäglichen Sprachgebrauch auf allen Stilebenen vorkommen, werden häufig als besondere Art von solchen festen Wortverbindungen behandelt. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie sich durch Einzelwörter nicht ersetzen lassen. Phraseologismen sind durch den Umstand definiert, dass sich ihre Gesamtbedeutung nicht aus den Einzelbedeutungen ihrer Konstituenten ableiten lässt. Dieses besondere Merkmal der Phraseologismen, die sich durch Bildhaftigkeit und Expressivität auszeichnen, macht sie zu ausdrucksstarken Sprachmitteln. Phraseologische Ausdrücke „können die Sprache auflockern und einem Text die allzu strenge Sachlichkeit nehmen. Sie

können ihm emotionale Expressivität, Anschaulichkeit und Eindringlichkeit verleihen“ (Wojtak/Richter, 1993:48). Deshalb machen Phraseologismen einen wichtigen Teilaspekt der kommunikativen Kompetenz in einer Sprache aus.

Phraseologismen wird jedoch als Gegenstand im DaF/DaZ-Unterricht kaum Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. Kühn, 1992:167). In der einschlägigen Literatur wird nur sehr kurz auf die Bedeutung der Phraseologie für den Fremdsprachenunterricht (FSU) und auf Schwierigkeiten bei deren Erlernen hingewiesen (vgl. Fleischer, 1997:6–27; Palm 1995:XI; Burger, 1998:67). Erst in den 90er Jahren erschienen auf dem Gebiet der Phraseodidaktik im DaF-Unterricht mehr Arbeiten und Aufsätze, die phraseodidaktische und methodische Fragestellungen ausführlich behandeln (Peter Kühn, 1992 und 1996; Hessky, 1992; Lüger, 1997; Köster, 1998). Eine Analyse von DaF-Lehrwerken unter phraseologischem Aspekt ergibt, dass Idiome entweder sehr selten oder gar nicht thematisiert werden (vgl. Kühn, 1996:10). In den DaF-Lehrwerken, wie z. B. in „Stufen“, „Wege“, „Themen“, „Mittelstufe Deutsch“ werden meistens Sprichwörter behandelt, ein Teilbereich der Idiome. Der Schwerpunkt in den Übungsaufgaben liegt auf rein kontextlosen Strukturübungen, bei denen in erster Linie formale, d. h. morphosyntaktische Aspekte der Idiome dominieren und die Gebrauchsbedingungen sowie die Stilfärbung der Idiome überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Damit agiert ein Muttersprachler im alltäglichen Sprachgebrauch auf mündlicher und schriftlicher Ebene jedoch ständig. Die Bedeutung dieser Wortverbindungen ist den Muttersprachlern genau in dieser Reihenfolge bekannt. Der Muttersprachler hat keine Mühe, die gegebenen Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten. Bei Nicht-Muttersprachlern ist die Situation komplizierter, besonders bei Variationen der Phraseologismen, wenn näm-

lich ein *ad-hoc* gebildeter metaphorischer Ausdruck von einer idiomatischen Wendung nicht deutlich unterschieden werden kann. Der Gebrauch dieser Ausdrucksmittel bereitet den DaF-Studierenden wie den DaZ-Lernenden gegebenenfalls erhebliche Verständnisschwierigkeiten, wenn er mit den strukturellen und semantischen Besonderheiten dieser lexikalischen Einheiten nicht vertraut ist.

Umgekehrt haben phraseologische Einheiten gerade für DaF/DaZ-Lernende einen besonderen Reiz. Vielfach gilt es als Gradmesser einer perfekten und umfassenden Sprachbeherrschung, möglichst viele davon zu kennen und sicher anzuwenden (vgl. Faulseit, 1972:58). In der Tat ist die norm- und situationsgerechte Anwendung der Phraseologismen ein Zeichen für ein hohes Sprachniveau, doch stehen viele Hürden, die vielleicht nicht immer zu überwinden sind, auf dem Weg zum Erwerb dieser Sprachzeichen. Trotz vieler Lernschwierigkeiten beim Erwerb dieser komplexen Spracheinheiten sollten sie als Unterrichtsgegenstand in den DaF/DaZ-Unterricht einbezogen werden. Dafür sind im Wesentlichen zwei Gründe zu nennen:

1. Im alltäglichen Sprachgebrauch, in der Presse und Publizistik sowie Werbung und in verschiedenen Fernsehsendungen sehen sich gerade die Lernenden der deutschen Sprache mit verschiedenartigen Phraseologismen der deutschen Sprache und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten konfrontiert. Die Phraseologismen werden für verschiedene Zwecke auf allen Stilebenen verwendet und erfüllen mehrere Funktionen. Sie bereiten beim Lesen der Zeitung und beim Fernsehen sowie in der Alltagskommunikation den Studierenden schwerwiegende Verständnisschwierigkeiten, besonders wenn es sich um ihre Bedeutung und situationsangemessene Verwendung handelt. Mit Hilfe von Wörterbüchern und Lexika kann man nicht immer die Bedeutungen dieser phra-

seologischen Einheiten erschließen und richtig verstehen, schon gar nicht sie aktiv verwenden, denn „Wörterbücher und Lexika vermitteln semantische Hinweise, die meist nur auf eine kurze, knappe Paraphrasierung der Kernbedeutung beschränkt bleiben“ (Ulbricht, 1989:98). Das reicht nicht für die erfolgreiche Verständigung in mündlicher und schriftlicher Kommunikation aus. Deswegen sollten die Phraseologismen als ein wichtiger Lerngegenstand in den DaF-Unterricht einbezogen und dort ausführlich behandelt werden. Die aktive Beherrschung der Phraseologismen soll den Lernenden mehr Sicherheit in der Kommunikation verleihen und sie sprachlich weiter bringen.

2. Im DaF/DaZ-Unterricht sind Les- und Hörverständnis zwei wichtige rezeptive Fertigsbereiche. Die Fremdsprachenvermittlung kann sich nicht ausschließlich auf den Erwerb des Wortschatzes und der grammatischen Strukturen beschränken. Studierende, die über lexikalische und grammatische Grundkenntnisse verfügen, sollen befähigt werden, solche komplexe, nicht regulär zu bildende Einheiten zu erkennen, ihre Bedeutungen aus der Verwendung zu erschließen und sie aktiv adressaten- und situationsangemessen zu verwenden. Das Erkennen und das Verstehen dieser phraseologischen Ausdrucksmittel fördert die rezeptiven Fertigkeiten. Ihre situationsangemessene Verwendung soll der produktiven Kompetenz dienen. DaF/DaZ-Unterricht mit dem Ziel, Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache zu vermitteln bzw. die kommunikative Kompetenz zu fördern, sollte sich auch mit der Aufgabe beschäftigen, das Vorhandensein phraseologischer Ausdrücke bewusst zu machen. Die Vermittlung der Phraseologismen soll den Studierenden didaktisch-methodische Lernhilfen für die praktische Arbeit im DaF-Unterricht an die Hand geben, die den Lernprozess fördern können.

In dieser Arbeit wird insbesondere auf die Frage eingegangen, wie

wichtig die Vermittlung der Phraseologismen im DaF-Unterricht für den Aufbau der kommunikativen Kompetenz ist. Lernziel ist, diese komplexen Spracheinheiten hinsichtlich der rezeptiven und produktiven Fertigkeiten weiter zu entwickeln. Dabei werden die Möglichkeiten der Erarbeitung von Phraseologismen im Unterricht aufgezeigt.

2. Zum Begriff: Phraseologie

Fleischer (vgl. 1997: 3ff.) unterscheidet zwei Bedeutungsvarianten der Phraseologie. Die erste Variante bezeichnet er als eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt. Unter der zweiten versteht er den Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache. Der Terminus „Phraseologie“ bezeichnet demnach sowohl eine wissenschaftliche Disziplin als auch den phraseologischen Bestand eines Wortschatzes. Phraseologismen sind Ausdrücke, die aus mindestens einer bereits festen Wortverbindung bestehen.

In der einschlägigen Literatur herrscht keine Einigkeit über die einheitliche Definition von Phraseologismen. Auffällig an den meisten phraseologischen Arbeiten ist eine verwirrende Vielfalt unterschiedlicher Termini. Die Bezeichnungen wie etwa „phraseologische Wendung“, „feste Wendung“, „idiomatische Wendung“, „Phraseolexem“, „Idiome“, „Idiomatik“ sind die am häufigsten verwendeten Begriffe, die hier nicht genauer behandelt werden. Eine solche Arbeit ginge über das Thema und die Zielsetzung dieses Beitrags hinaus. Um die terminologischen Verwirrung zu beseitigen, beschränkt sich die vorliegende Arbeit weitgehend auf den Terminus „Phraseologismus“, der in der gegenwärtigen Forschung als Oberbegriff für verschiedene phraseologische Einheiten verwendet wird.

In Anlehnung an *Burger/Buhofer/Sialm* werden Phraseologismen wie folgt definiert: „Phraseologisch ist eine Wortverbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist“ (*Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A., 1982:1*). Phraseologismen, die alle Arten von festen Wortgruppen einschließen, d. h. jene Wortverbindungen, die mindestens aus zwei Wörtern bestehen, weisen folgende charakteristische Merkmale auf: die Polylexikalität, vollständige oder teilweise Idiomatizität, lexikalisch-semantische Stabilität/Festigkeit, Vorgeformtheit bzw. Reproduzierbarkeit/Lexikalisierung (vgl. *Fleischer, 1982; 1997*). Von diesen charakteristischen phraseologischen Merkmalen nehmen die Idiomatizität und die Stabilität in den meisten Arbeiten eine zentrale Stellung ein. Mit anderen Worten: Phraseologismen im weiteren Sinn sind durch Festigkeit bestimmt. Phraseologismen im engeren Sinn sind zusätzlich durch Idiomatizität charakterisiert. Die entscheidenden Kriterien zur Abgrenzung der Phraseologismen sind noch nicht festgelegt. In der einschlägigen Literatur gibt es allerdings einige Versuche, sie nach ihren Merkmalen in verschiedene Gruppen zu differenzieren. Die Phraseologismen können häufig nach den folgenden drei Merkmalen unterschieden werden: morphosyntaktische Kriterien, Idiomatizität und eine Mischklassifikation. Diese sollen hier präsentiert werden, um die geringfügigen Unterschiede sowie die funktionelle Abgrenzung nach Wortarten und Satzgliedern darzustellen.

3. Klassifizierung der Phraseologismen

Phraseologismen lassen sich nach verschiedenen Kriterien näher bestimmen. Bei ihrer Klassifizierung

erweisen sich die Stabilität und die Idiomatizität, d. h. die charakteristischen phraseologischen Merkmale immer häufiger als entscheidende Kriterien. Die Klassifikation nach Stabilität basiert auf den morphosyntaktischen Merkmalen. Bei einer morphosyntaktischen Klassifizierung geht man von Wortarten aus, also von Verben, Substantiven, Adjektiven und Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen, nach denen die Phraseologismen mit den entsprechenden Eigenschaften noch weiter differenziert werden können. Phraseologismen, die entweder kleiner als ein Satzglied oder so groß wie ein Satzglied sind oder mehrere Satzglieder aufweisen, erfüllen auch die Funktion dieser Wortarten und demnach bezeichnet man sie als „adjektivische“ und „adverbiale“ (*über kurz oder lang; gut und gern*), „konjunktionale“ (*wenn auch*), „präpositionale“ (*an Hand von*), „nominale“ (*das Wohl und Weh*), „verbale“ (*mit der Tür ins Haus fallen; ein Haar in der Suppe finden*) Phraseologismen.

Den Ausgangspunkt für die semantische Klassifikation der Phraseologismen bildet das Merkmal, bzw. der Grad der Idiomatizität. Die Skala der Idiomatizität bei den Wortgruppen ist breit: von kaum idiomatischen (*dick und fett*) über teildiomatischen (*in den Streit vom Zaune brechen*) bis zu vollidiomatischen (*in die Binsen gehen*) (vgl. *Burger, 1998: 43f.*). Bei der Klassifikation nach Idiomatizität lassen sich Phraseologismen semantisch als vollidiomatische (*Öl ins Feuer gießen*), oder teildiomatische (*Blut und Wasser schwitzen*) Wortgruppen charakterisieren. Die vollidiomatischen Phraseologismen, für die das Merkmal der Idiomatizität besonders charakteristisch ist, weisen keine semantische Kongruenz zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung der Komponenten auf. Bei den teildiomatischen Phraseologismen besteht nur eine geringe Abweichung zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung der Wortverbindungen. Alle Phraseologismen

verfügen über das gemeinsame Merkmal der vollen oder teilweisen Idiomaticität. Die Einzelwörter, aus denen die Phraseologismen bestehen, verlieren zum größten Teil ihre eigene Bedeutung und bekommen eine neue phraseologische Bedeutung.

Den zentralen Bereich der Phraseologie bilden vollidiomatische Wortgruppen als Teilkategorie der Phraseologismen, die auch mit dem Begriff „Idiome“ bezeichnet werden. Unter Idiome ist eine „(...) lexikalisierte feste Wortverbindung, Redewendung [...]“ zu verstehen (Duden, 2000: 590). Zum Kernbereich der Idiome gehören nicht nur verbale sondern auch nominale Wortverbindungen, die meistens aus der Wortgruppe Adjektiv + Substantiv bestehen. Den Gegenstand dieser Arbeit bilden die verbalen Idiome, mit denen die DaF/DaZ-Lernenden in der Sprache der Massenmedien und in der Alltagskommunikation am häufigsten konfrontiert werden und die ihnen große Schwierigkeiten bereiten. Die DaF/DaZ-Lernenden können besonders bei komplizierten Wortverbindungen nicht unterscheiden, ob es sich um ein Idiome oder eine Kollokation handelt (vgl. *Dobrovolskij*, 1995: 16). Deshalb ist es wichtig, die Idiome anhand ihrer Strukturbesonderheiten von den freien Wortverbindungen abzugrenzen, die schwach, kaum oder gar nicht idiomatisch im Sinne von übertragener Bedeutung oder Bildhaftigkeit sind, um bei der Behandlung der Idiome eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien zu treffen.

4. Zur Vermittlung der Phraseologismen im DaF- und DaZ-Unterricht

Aus der bisherigen Darstellung der Phraseologismen ergibt sich, dass es sehr wichtig ist, den Lernenden die Phraseologismen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln. Denn „die Befähigung zu einer auch nur begrenzten Kommunikation in einer Fremdsprache ist ohne

eine minimale Beherrschung der Phraseologie nicht möglich.“ (*Fleischer*, 1982: 32). Die Vermittlung der Phraseologismen ist also eine wichtige Aufgabe, die vor allem die kommunikative Kompetenz der DaF- und DaZ-Lernenden verbessern kann.

Es stellt sich hier die zentrale Frage, wie die verbalen Idiome insbesondere im DaF-Unterricht sinnvoll zu behandeln sind. Im didaktischen Bereich liegen bisher nur wenige Konzepte vor, die eine systematische Behandlung der Idiome im DaF-Unterricht angemessen vorstellen. Zudem vertritt die fremdsprachliche Didaktik zur Ermittlung von Phraseologie (noch immer) verschiedene, mitunter sogar konträre Meinungen (*Hallsteinsdóttir*, 2001). Das zurzeit beste praktikable Modell ist der phraseodidaktische Vierschritt. Dieser scheint methodisch für eine sinnvolle Behandlung der phraseologischen Ausdrücke sowohl im DaF- als auch im DaZ-Unterricht sehr geeignet zu sein (vgl. *Kühn*, 1992; 1996): Phraseologismen entdecken, entschlüsseln, festigen und verwenden.

Im Folgenden wird versucht, ein konkretes phraseodidaktisches Verfahren im DaF-Unterricht auf der Basis dieses didaktischen Vierschritt-Modells zu skizzieren. Bevor jedoch auf die methodische Vorgehensweise eingegangen wird, ist es notwendig, einige didaktisch-methodische Prinzipien zu nennen, die bei der Behandlung von Idiomen beachtet werden sollten.

Vor allem ist es wichtig, die richtige Wahl des entsprechenden Unterrichtsmaterials zu treffen. Es muss darauf geachtet werden, dass im Unterricht nur aktuelle, in der alltäglichen Kommunikation oft gebrauchte Idiome behandelt werden. Deshalb sollte bei der Behandlung von Idiomen im DaF/DaZ-Unterricht mit authentischen Texten gearbeitet werden. Die Verwendung dieser Textsorten ermöglicht eine dem heutigen Gebrauch angemessene Auswahl von wichtigen und häufigen Idiomen (vgl. *Kühn*, 1996). Mit Hilfe authentischer Texte, z. B. Zeitungsar-

tikeln usw., lässt sich die hohe Frequenz der Verwendung von Idiomen in realer Kommunikation ermitteln. Darüber hinaus bietet eine textorientierte Vermittlung die Möglichkeit, die durch Idiome vermittelten Gefühle, Einstellungen und Bewertungen sowie deren adressaten- und situationsspezifische Gebrauchsbedingungen im Kontext zu erarbeiten. Auch der entsprechende Kontext leistet beim Verstehen der Bedeutung Hilfe. Daher sollte im DaF- und DaZ-Unterricht mit verschiedenartigen authentischen Texten gearbeitet werden, um den Lernenden die vielseitige Verwendung von Idiomen zu vergegenwärtigen (vgl. *Kühn* 1996). Für die fachwissenschaftliche Vorbereitung und Erarbeitung von verbalen Idiomen zieht man zunächst die Lehrwerke im DaF-Bereich zu Rate. Wenn man einen Blick in gängige, für den DaF-Unterricht häufig benutzte Lehrwerke, etwa „Tangram“, „Stufen“, „Wege“, „Themen“, „Mittelstufe Deutsch“, „Sprachbrücken“ usw. wirft, dann stellt man fest, dass die Phraseologismen dort nur innerhalb isolierter Beispielsätze abgehandelt werden. Dieses Verfahren erscheint wenig sinnvoll, weil bei der Vermittlung dieser Spracheinheiten nicht die Weiterentwicklung der kommunikativen Kompetenz, bezogen auf die rezeptiven und produktiven Fertigkeiten, berücksichtigt wird. Der Schwerpunkt dieser Art von Übungen liegt nämlich eindeutig auf dem isolierten, kontextfreien Auswendiglernen der Idiome. Solche Übungen ermöglichen den Studierenden lediglich, sich mit der relativ festen Struktur der Idiome vertraut zu machen, die Idiome in ihren zielsprachlichen Verwendungen zu verstehen und sie situationsangemessen anzuwenden. Weit verbreitet ist in der einschlägigen Literatur die Auffassung, dass eines der wichtigsten Ziele im DaF- und DaZ-Unterricht die kommunikative Kompetenz ist. Demnach muss zunächst die genaue Angabe der Lernziele bestimmt werden: In diesem Sinne sollte bei der Behandlung der verbalen Idiome im Unterricht der Erwerb

der rezeptiven sowie produktiven Kompetenz als das angestrebte Lernziel gesehen werden. Die Studierenden müssen dabei lernen, die phraseologischen Ausdrücke in einem Text nicht nur *wahrzunehmen*, sondern sie auch zu *verstehen*, ihre Bedeutung und Form zu *festigen* und schließlich auch selbstständig zu *verwenden*.

Aufgrund dieser Lernziele wird anhand eines authentischen Textbeispiels ausgeführt, wie die Phraseologismen im DaF-Unterricht sinnvoll

eingesetzt werden können. Der im Folgenden beschriebene methodische Ablauf ist in vereinfachter/verkürzter Form und mit sehr leichten sprachlichen Beispielen und einfachen Kurztexten auf den Unterricht im DaZ-Bereich auf den Sprachniveaus A2/B1 übertragbar.

Als Einstieg wird den Studierenden zuerst folgende Bildmontage gezeigt, auf der mehrere Idiome bildlich dargestellt sind. Die Studierenden spekulieren darüber, was durch diese Bilder ausgedrückt werden soll.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

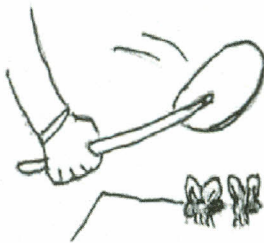


Bild 4



Bild 5

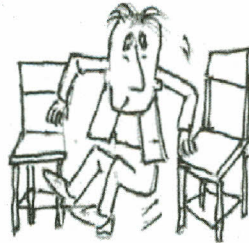


Bild 6

Anschließend erhalten die Studierenden eine Reihe von Idiomen, aus denen sie die passenden den Bildern zuordnen sollen.

- | | |
|-----------|---|
| a) Bild 1 | 1. sich zwischen zwei Stühle setzen |
| b) Bild 2 | 2. zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen |
| c) Bild 3 | 3. ein Brett vor dem Kopf haben |
| d) Bild 4 | 4. jdn auf Händen tragen |
| e) Bild 5 | 5. ins Schwarze treffen |
| f) Bild 6 | 6. sich an einen Strohalm klammern |

Die Studierenden werden aufgefordert, ähnliche oder gleiche Idiome in der Muttersprache zu finden. Danach sollen Unterschiede zwischen türkischen und deutschen Idiomen hinsichtlich der Form und Bildmotive festgestellt werden. Die Ergebnisse werden in der Gruppe besprochen.

Im Anschluss daran wird den für dieses sprachliche Phänomen sensibilisierten Lernern ein erster Text ausgeteilt, wobei zunächst das globale Textverstehen anhand von Übungen gesichert wird.

Text: 1

Unlösbare Aufgabe

In Madrid trafen sich jene europäischen Länder, die die EU-Verfassung bereits ratifiziert haben. Aus Sicht Deutschlands eine misslungene Initiative.

Anderthalb Jahre lag die Europäische Verfassung auf Eis, nun wird sie wieder zu einem heißen Eisen. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft will das – von vielen schon totgesagte – Vorhaben zu neuem Leben erwecken. Das Ansinnen ist jedoch äußerst knifflig, und niemand weiß so recht, wie man es anpacken soll.

Wie heikel das Thema ist, bekam Bundeskanzlerin Angela Merkel, die amtierende EU-Ratsvorsitzende, vor ihrem Besuch in Prag zu hören. Das Dokument sei in dieser Form „unbrauchbar“, sagte Tschechiens Staatspräsident Vaclav Klaus. Man benötige einen neuen Text.

In Madrid warben derweil 18 EU-Staaten, die die Verfassung bereits ratifiziert haben, auf einer Konferenz dafür, das Vorhaben zu retten. Aber auch hier musste ein spanischer Diplomat einräumen: „Die deutsche Ratspräsidentschaft steht vor einer Aufgabe, die fast unlösbar ist“. Die 18 Staaten bilden die Gruppe der „Verfassungsfreunde“. Ihre Anführer sind Spanien und Luxemburg, die einzigen EU-Staaten, die den Text mit Volksabstimmungen ratifiziert haben. Das Anliegen dieser Gruppe ist es, dass die übrigen neun EU-Länder die Ratifizierung möglichst bald nachholen.

(...) Merkel und die nachfolgenden EU-Ratspräsidentschaften dürften also kaum umhin kommen, das Paket des – in jahrelangen Gesprächen ausgehandelten – Vertragswerks erneut zu öffnen. Allerdings dürfen sie es auch nicht zu weit öffnen, weil sonst die 18 Staaten *vor den Kopf gestoßen* würden, die die Verfassung schon ratifiziert haben.

Das Treffen der Verfassungsfreunde in Madrid soll den Deutschen von daher nicht *in den Kram gepasst* haben. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft befürchte, dass es die Kluft zwischen Freunden und Gegnern der Verfassung noch vergrößern könnte, sagten Diplomaten. Ein Folgetreffen der spanisch-luxemburgischen Initiative, das für Februar in Luxemburg vorgesehen war, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus: Die Zeit 04/2006

In der anschließenden Phase erfolgt eine Fokussierung auf die im Text vorhandenen Idiome. Mit Hilfe von Umschreibungen werden die Studierenden aufgefordert, Idiome im Text zu finden.

Beispiel 1: Man verhandelt zurzeit nicht mehr über die EU Verfassung. Entsprechendes Idiom: Die EU-Verfassung *liegt auf Eis*.

Beispiel 2: Den Deutschen hat nicht gefallen, dass das Treffen stattfindet.

Entsprechendes Idiom: Den Deutschen *hat* das Treffen nicht *in den Kram gepasst*.

Bevor man zur detaillierten Arbeit mit dem Text übergeht, wird ein knapper Einblick in die wichtigsten Eigenschaften der Phraseologismen, wie Polylexikalität, relative Festigkeit semantische Idiomatizität und Gebrauchsbedingungen gegeben. Dabei werden auch einige ganz praktische, allgemeine Lernhilfen gegeben, um die sehr verschiedenartig erscheinenden Idiome besser „in den Griff“ zu bekommen. Dann folgt eine praktische Anwendung im DaF-Unterricht.

Gemäß einer solchen Vorgehensweise lässt sich bei der Erarbeitung von Idiomen das bereits erwähnte Vier-Schritt-Modell erfolgreich anwenden.

1. Demnach bildet das Erkennen von Idiomen im vorgegebenen Text den ersten Schritt. Das größte Problem in dieser Phase tritt bei der Unterscheidung der Phraseologismen zu den freien Wortverbindungen auf. Hier stehen einige Erkennungshilfen zur Verfügung. In der Regel werden Studierende im Rahmen des DaF-Unterrichts auf die wichtigsten morphosyntaktischen und semantischen Strukturbesonderheiten der Phraseologismen wie Polylexikalität, Idiomatizität, Festigkeit und Reproduzierbarkeit aufmerksam gemacht. Diese können bei der Abgrenzung der Idiome gegenüber freien Wortverbindungen nutzbar gemacht werden:

1. Idiome bestehen „aus mindestens zwei Einheiten des lexika-

lischen Systems, Lexemen (Wörtern). Die Verknüpfung dieser Lexeme kann regulär oder irregulär sein“ (Palm, 1997: 2).

2. Phraseologismen sind weiterhin „im normalen Sprachgebrauch eine feste Wortverbindung“, in der es dabei wenigstens ein Lexem mit eigenständiger Bedeutung geben muss. (Hessky, 1997).
3. Die Gesamtbedeutung der Phraseologismen lässt sich nicht oder nur teilweise aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten ableiten. „Die Bedeutung des Gesamtausdrucks ist nicht oder zumindest nicht vollständig als Synthese aus der Bedeutung der Einzelkomponenten ableitbar; die betreffende Bedeutung ist sofern unterdeterminiert und hat eine mehr oder weniger ganzheitliche Bedeutung“ (Lüger 1997:82).
4. Phraseologismen weisen einen konstanten Komponentenbestand auf. Sie können morphologisch oder syntaktisch nicht oder nur eingeschränkt operationalisiert werden. Dagegen ist bei freien Wortverbindungen die völlig beliebige Kombination der Wörter miteinander möglich.

Durch Bewusstmachen dieser strukturellen und semantischen Besonderheiten werden die Studierenden für die Idiome sensibilisiert und werden über die im jeweiligen Text bereits vorkommenden Idiome Vermutungen anstellen: *auf Eis liegen; ein heißes Eisen; vor den Kopf stoßen; in den Kram passen*. Diese Idiome besitzen das Merkmal „Festigkeit“ und „Idiomatizität“. Bei ihnen kön-

nen die Substantive *Eis, Kopf, Kram* nicht durch andere Substantive ersetzt werden. Daneben lässt sich ihre Gesamtbedeutung nicht aus der Semantik der einzelnen Komponenten ableiten.

2. In einem zweiten Schritt geht es um das Verstehen und Erklären, bzw. um die Bedeutungserschließung der Idiome. Bevor die Studierenden die Bedeutungen von Idiomen entschlüsseln, soll das Verstehen des gesamten Textes durch einige gezielte Fragen überprüft werden. 1. Wer hat in Madrid verhandelt? 2. Was war das Ziel dieses Treffens? 3. Warum sehen die Deutschen dieses Treffen nicht positiv? Im Anschluss an die Besprechung dieser Antworten werden die Studierenden aufgefordert, die Bedeutungen der Idiome aus dem Kontext zu erschließen. Dabei sollte man ihnen viele Lernhilfen und so genannte Verstehensstrategien zur Verfügung stellen, wie z.B. metaphorische Analyse, Visualisierung, Hilfe des Kontexts, Informationen und Hinweise des Lehrenden. Auch allgemeinsprachliche und einschlägige Spezialwörterbücher kann man dabei zu Rate ziehen.

In der folgenden Phase sollte man je nach Möglichkeit kontrastiv vorgehen. Wenn man sich den Faktor „Muttersprache“ als eine wesentliche Größe vor Augen hält, die die Aneignung dieser sprachlichen Einheiten linguistisch und psychologisch mitbestimmt, kann man erfolgreich einen kontrastiven Vergleich durchführen und in diesem Fall ähnliche türkische Idiome den jeweiligen deutschen Idiomen gegenüberstellen:

<u>Deutsch</u>	<u>Türkisch</u>
auf Eis liegen	= Rafa kaldırmak/dondurmak
ein heißes Eisen	= hassas, nazik bir konu/ sıcak bir konu
jdn vor den Kopf stoßen	= b-nin hissiyatına dokunmak/ birini rencide etmek
(nicht) in den Kram passen	= işine gelme(me)k

Danach werden die Ergebnisse an der Tafel zusammengefasst und die Übereinstimmungen und Unterschiede herausgestellt. Gegebenenfalls lässt sich dabei auf die türkische Phraseologie zurückgreifen. So wird einerseits die muttersprachliche Kompetenz aktiviert und andererseits werden die Studierenden vor Interferenzeinfluss bewahrt. Im DaZ-Unterricht mit multisprachlicher Zusammensetzung der Teilnehmenden ist eine solche Vorgehensweise natürlich auch möglich, allerdings wäre dafür mehr Zeit einzuplanen.

3. Schließlich werden Übungen verschiedener Art eingesetzt, um sich die Idiome sowohl aktiv als auch passiv anzueignen. Als Unterrichtsvorlage werden Übungen aus verschiedenen Lehrbüchern benutzt, die sich zum Großteil in drei Gruppen einordnen lassen:

- Einsetzübungen
- Transformationsübungen
- Zuordnungsübungen

Hinzu kommen differenzierende Übungen, die die Aufmerksamkeit der Lernenden auf die morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften der Phraseologismen lenken. Diese Übungen könnten durch viele weitere Belege ergänzt werden. Auf dieser Weise kann man prüfen, inwieweit die Studierenden die erworbenen Phraseologismen beherrschen. Zum obigen Text könnte man z. B. die Aufgabe stellen:

1. Eine kleine Geschichte zum Idiom erfinden.
2. Idiome zu Geschichten zuordnen.
3. In Dialogen andere Textstellen durch Idiome ersetzen.
4. Beim vierten Schritt handelt es sich um die situationsangemessene Verwendung der im Unterricht gelernten Idiome. Damit DaF/DaZ-Lernende die Idiome situationsangemessen verwenden können, sollten im Unterricht Übungen verschiedener Art entwickelt werden. Die aktive Verwendung der Idiome setzt vor allem voraus, dass die Lernenden neben der Form und der Bedeu-

tung auch die Gebrauchsbedingungen kennen lernen. Deshalb sollen anhand der Textbeispiele die Gebrauchsbedingungen der Idiome erarbeitet werden: *Wer* gebraucht die Idiome? *An wen* wendet er sich? *Mit welcher* Absicht, *wann* und *wo* werden diese Idiome verwendet?

In diesem Sinne könnten Studierende oder DaZ-Lernende versuchen, mit Hilfe elektronischer Medien authentische Kontextbelege zu erarbeiteten und Idiome aus der Pressesprache zusammenzustellen. Diese Textbelege werden nun mit Hilfe von Arbeitsblättern analysiert und gemeinsam im Plenum besprochen. Danach sollten die Lernenden versuchen, selber ähnliche kurze Texte mit den zuvor erarbeiteten Idiomen zu schreiben und diese neu erworbenen Idiome in ihren Äußerungen zu verwenden.

Das in dieser Arbeit beschriebene methodische Vorgehen kann auch auf andere authentische Textsorten angewendet werden. Bei der Behandlung der Idiome im DaF/DaZ-Unterricht gilt die Arbeit mit authentischen Texten als ein didaktisch-methodischer Grundsatz (vgl. Kühn, 1996). Die Lernenden sollten nicht nur die Phraseologismen im Text oder in der gesprochenen Sprache erkennen und ihre Bedeutung auch ohne Wörterbuch entschlüsseln, sondern darüber hinaus diese sprachlichen Einheiten aktiv und spontan in eigener Rede verwenden. Von einem authentischen Text ausgehend wurden in der vorliegenden Arbeit Möglichkeiten aufgezeigt, wie die phraseologischen Ausdrucksmittel im DaF/DaZ-Unterricht systematischer und effektiver vermittelt werden können. Zugleich wurden hier auch methodisch-didaktische Überlegungen zur Behandlung dieser Spracheinheiten mit dem Ziel vorgestellt, die Entwicklung der sowohl rezeptiven als auch produktiven phraseologischen Kompetenz der DaF/DaZ-Lernenden zu unterstützen. Vier wichtige Phasen wurden dabei unterschieden: Idiome erkennen, Idiome verstehen, Idiome festigen und Idiome verwenden.

Bei der Arbeit wurden die phraseodidaktischen Ausführungen anhand eines konkreten Textbeispiels präsentiert. Dieser Beitrag bietet in diesem Sinne freilich kein ausgearbeitetes, konkretes didaktisches Konzept, sondern didaktisch-methodische Hilfen für die praktische Unterrichtsarbeit, aus der heraus Empfehlungen für den DaF/DaZ-Unterricht entwickelt werden können. „Die Vermittlung von Phraseologismen ist eben kein einmaliges ‘Unterrichtsgeschäft’, sondern eine Daueraufgabe“ (Lüger, 2004:165).

ANMERKUNG

- ¹ *Doç.Dr., Mersin Üniversitesi Fen-Edebiyat Fakültesi. mgundogdu@mersin.edu.tr

LITERATUR

- Anisimova, Elena V.: Germanistisches Jahrbuch der GUS „Das Wort“, 2002, 245-256.
- Bujara, Kari: Die Phraseologismen im DaF-Unterricht .Verbale Idiome. Magisterarbeit im Fach Deutsch als Fremdsprache an der Fakultät für Linguistik und Literatur der Universität Bielefeld. Unveröffentlichtes Manuskript. Bielefeld 2000.
- Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A.: Handbuch der Phraseologie. Berlin: de Gruyter 1982.
- Dobrovol'skij, Dmitrij: Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik, Studien zum Thesaurus deutscher Idiome. Tübingen 1995.
- Duden: Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten (Wörterbuch der deutschen Idiomatik). Bd. 11. Mannheim 1992.
- Faulseit, D.: Gutes und Schlechtes Deutsch. Einige Kapitel praktischer Sprachpflege. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie 1972.
- Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie 1982.
- Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Niemeyer 1997.
- Fleischer, Wolfgang; Michel, Georg; Starke, Günter: Stilistik der deutschen Sprache. Frankfurt/M., Berlin 1993.
- Földes, Csaba; Kühnert, Helmut: Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie. Budapest 1990.
- Georges Simenon: Die letzten Tage eines armen Mannes. Diogenes Verlag AG 1991

- Hessky, Regina: Aspekte der Verwendung von Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen, 21. 1992, S. 159-168.
- Hessky, Regina; Ettinger, Stefan: Deutsche Redewendungen. Ein Wörter und Übungsbuch für Fortgeschrittene. Tübingen 1997.
- Köster, L.: Phraseolexeme in Horoskopen. Funktionale Analyse und didaktische Potenzen dieser Textsorte für die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache. In: Wirrer, J. (Hrsg.) Phraseologismen, 1998, 97-120.
- Köster, L.: „Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Kontrastives Vorgehen mit Hilfe der Textsorte 'Horoskop'.“ In: Das Wort. Germanistisches Jahrbuch 1997. Bonn 1997, 283-308.
- Kühn, Peter: „Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachenunterricht und den Unterricht DaF“ In: Fremdsprachen lehren und lernen 21: 1992, 169-189.
- Kühn, Peter: „Redewendungen – nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken.“ In: Fremdsprache Deutsch 15, 1996, 10-16.
- Lüger, Heinz-Helmut: „Anregungen zur Phraseodidaktik.“ In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32: 1997, 69-120.
- Lüger, Heinz-Helmut: Idiomatic Kompetenz – ein realistisches Lernziel? Thesen zur Phraseodidaktik. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 7, 2004, 121-169.
- Palm, Christine: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Narr 1995. Leistungsnachweis: Vorbereitung nach dem Semesterarbeitsplan, Klausur, Möglichkeit einer Seminararbeit.
- Palm, Christine: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen 1997.
- Ulbricht, A.: Idiomatic Wendungen im Fremdsprachenunterricht Deutsch. In: DaF 26, 1989, 98.
- Wotjak, Barbara; Richter, Manfred: Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Leipzig 1993.

Kontaktadresse: Doç.Dr. Mehmet Gündoğdu, Mersin Üniversitesi,
Fen-Edebiyat Fakültesi, Çeviri Bölümü, 33342 Ciftlikköy-MERSİN/TURKEİ.